

Predigt an Pfingstsonntag 2019

Gruß: Die Gnade und die Liebe Gottes sei mit uns vor allem in euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde an Pfingsten,

was macht den Gott aus, an den wir Christen und Christinnen uns halten wollen, dem wir im Leben und auch im Sterben vertrauen wollen, von dem wir im Leben untereinander reden wollen und ihn auch ohne besondere Worte weiterreichen und weitergeben möchten – es ist die Liebe. Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott. Liebe ist die Existenzform Gottes – das ist heute an Pfingsten das Thema. Rot ist die Farbe des Paramentes – es erinnert an die Farbe der Liebe. Liebe empfängt das Kind und braucht das Kind, das kleine Kind – Fürsorge, Lächeln, Halten, Verstehen. Liebe ist die Weise, die Eheleute verbindet – Annehmen des Anderen so wie er oder sie ist; Liebe ist die Weise, wie wir uns selbst annehmen können und auch wollen. Liebe ist die Weise, wie wir Mitmenschen miteinander umgehen – voller Respekt und voller Toleranz. Liebe macht keinen Unterschied – das gilt vor allem in der Erziehung, auch wenn Kinder das manchmal anders empfinden. Wer trauert und weint, der liebt; wer lieben kann, zeigt seine Gefühle, kann eben auch die Tränen zeigen, muss sie nicht verbergen. Wer liebt, der panzert sich nicht zu, sondern bleibt offen – offen nach neuer Liebe, nach verborgener Hoffnung, nach neuer Zuversicht.

Liebe, das ist nicht nur ein Gefühl, sondern eine Haltung des Lebens, eine Haltung der Existenz. Jesus selbst ist die Weise, wie Gottes Liebe in der Welt seinen Raum und seinen Platz sucht – Jesus begegnet Menschen nicht von oben herab, sondern von unten oder auf Augenhöhe. Er lehrt sie in seiner Bergpredigt: Selig sind die Barmherzigen – weil er selbst ein barmherziger Mensch ist und sein will. Und an Pfingsten erinnert nun der Heilige Geist auch uns daran, was Jesus so alles gesagt hat. Er begegnet der Frau, die andere als Ehebrecherin bezeichnen mit seiner eigenen Weise der Liebe, in der er die anderen auf ihre eigenen Sünde hinweist: wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein – klug, weise kann man sagen. Letztlich barmherzig, freundlich, lebenszugewandt, Leben öffnend. Jesus versucht die Menschen frei zu machen von der Lüge, von allen lebensfeindlichen Motiven und Ideen zu einem menschenwürdigen, zu einem den anderen achtenden und vor allem zu einem toleranten Leben. Seine Wahrheit heißt nicht: ich habe recht; sondern seine Wahrheit verbindet die Liebe zu einer Nächstenliebe, die vor allem dem Verlorenen gilt, demjenigen, der unter die Räder gefallen ist, dem Geschlagenen – der barmherzige Samariter. Seine Weise des Lebens heilt die Seelen und die Herzen, indem er ihnen Gott nahebringt – Liebe nahebringt, Versöhnung und Vergebung, Frieden.

Jesu Friede – wie wächst er? Pfingsten erinnert an Jesu Leben, an seine Reden – und er erinnert an seine Geburt – und bindet uns so ein, dass wir erinnert und ermuntert werden, die Liebe Jesu, seine Art zu leben in uns selbst wieder zuzulassen, dass wir wieder empfänglich werden von seiner die Welt liebenden Weise, dass wir, egal wie alt wir sind und werden, schwanger gehen können mit einer Liebe, die mich meint und den Fremden – ja, wir selbst werden Träger und Trägerinnen einer Liebe, die die Welt mit einer Liebe verbindet und durchströmt, dass sie Böses aushält statt abzustumpfen; dass sie Leid aushält, weil wir nicht alles und jedes verhindern können – das wahre Mitleid ist das Aushalten des Leids von anderen; dass wir selbst uns als Gebärende einer Liebe begreifen, die bereit ist, von sich selbst abzusehen, immer wieder neu, einer Liebe, die auf den anderen achten kann, die den anderen achten lernt – wir sind in dieser Weise begabt mit dem Heiligen Geist, Trägerinnen und Träger einer sich immer wieder neu ausbreitenden Geburt von Liebe – Pfingsten erinnert in besonderer Weise an Weihnachten, dass in uns selbst die Liebe, der Geist der Wahrheit und der Geist der Hoffnung und der Liebe für diese Welt geboren wird – manchmal kann uns das zu Tränen rühren, weil wir selbst diese Welt vielleicht aufgegeben haben – da zerfällt gerade irgendwie die älteste deutsche und europäische Partei; da verstehen ältere Politikerinnen die jungen Menschen nicht, wenn sie sich auf YouTube zeigen; da fühlen sich zu viele Menschen in unseren Breiten überfordert von einer neuen Flüchtlingswelle – nämlich aus Klimagebieten, in denen einfach nichts mehr wachsen will und wachsen wird; die Angst vor dem Fremden scheint zuzunehmen.

Liebe Christinnen und liebe Christen, lassen wir dieser Liebe Gottes, wie sie Gestalt wurde, geboren wurde in diesem Jesus eine Chance, in uns selbst zu reifen, in uns selbst zu wachsen – auch heute – denn wir sind der Liebe wert. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.